

XV. Die amerikanische Furcht vor dem Geistigen

Was ich jetzt nennen möchte «Amerikanismus», das Amerikanische als Kollektivbegriff – nicht auf die einzelnen Amerikaner bezüglich –, das ist die Furcht vor dem Geistigen, ist die Sehnsucht, nur mit dem physisch-sinnlichen Plan zu leben, höchstens noch mit dem, was von unten herauf in diesen physisch-sinnlichen Plan an Grobgeistigem, Spiritistischem und dergleichen hereinkommt, was nicht ein wirklich Geistiges ist. Furcht vor dem Geistigen ist es, was den Amerikanismus charakterisiert. Aber der Amerikanismus lebt nun nicht etwa bloß in Amerika – da lebt er ganz und gar im sozialen Pol willenshaft, nicht menschlich –, er lebt vor allem in aller Wissenschaft.¹ Rudolf Steiner

1. Die amerikanisch-ahrimanische Wissenschaft

Weiter heißt es: Diese Wissenschaft hat nämlich in diesem Zeitraume seit dem 15. Jahrhundert immer mehr und mehr auch dasjenige herausgebildet, was man nennen könnte «Furcht vor dem Geistigen». Als objektive Wissenschaft wird ja nur dasjenige bezeichnet, was womöglichst nicht mit lebendigen, im Inneren der Seele erzeugten Begriffen sich befasst. Was irgendwie eine Idee, ein Begriff ist, die im Inneren der Seele erzeugt werden, darf nicht in die Naturbeobachtung eingreifen. Es darf nur das Tote der Naturbeobachtung, nicht das durchgeistigte Lebendige in die Wissenschaft eingehen. Wenn man, ich will sagen, etwa in Hegelscher Weise, was eine richtige mitteleuropäische Weise ist – aber auch in Schellingscher Weise, in Goethescher Weise –, den Begriff in die Naturbetrachtung einführt, dann glaubt man sogleich, dass man dadurch ins Unsichere komme; denn man traut sich nicht zu, etwas objektiv Wirkliches im geistigen Erfassen, im geistigen Erleben zu erfahren. Man glaubt, da könne nur Willkür leben, da komme man gleich ins Nichtobjektive hinein, wenn man irgend etwas Subjektives in die Erfahrungen hineinträgt. Das ist ahrimanisch. Die Wissenschaft ist universalistisch-amerikanisch, insofern sie diesen Grundsatz hat, alles Subjektive aus der Naturbetrachtung herauszuwerfen.²

2. Die Auflösung der Menschheitskultur

Und: So haben wir zu jenem Erbstück das Neue hinzugefügt, jenes Neue, das sich in die Zukunft hinein neben dem, was sich als fruchttragend entwickeln muss, aber bewusst entwickeln muss, immer mehr und mehr als ein Zerstörendes geltend macht. Dieses Neue ist im wesentlichen ahrimanischer Natur, ist Furcht vor dem Geistigen und wirkt zerstörend, wirkt auflösend auf alle Menschheitskultur, die doch eben im Geistigen fußen muss.³

3. Die Zusammenarbeit von Jesuitismus und Amerikanismus

In diesem Kontext kommt Rudolf Steiner auf den Jesuitismus zu sprechen. Es ... entstand dann jene Geistesströmung, die doch einen viel größeren Einfluß hat, als die

¹ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

² GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

³ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

meisten Menschen denken – ich habe schon das letzte Mal von einem andern Gesichtspunkte aus darauf hingewiesen –, jene Geistesströmung, die sich bemüht, dieses Zurückgehaltenwerden der Menschenseele von dem Übersinnlichen zu perpetuieren, fortzusetzen. Es entstand, mit andern Worten, der Jesuitismus. Sein inneres Prinzip besteht darin, alles das in der Menschheitsentwicklung zu tun, was den Menschen fernhalten kann von dem Zusammenhange mit dem Übersinnlichen, von dem wirklichen Zusammenhange mit dem Übersinnlichen.

Selbstverständlich wird man umso mehr dieses Getrenntsein dadurch erreichen, daß man dieses Übersinnliche gerade von jesuitischer Seite strikte dogmatisch als etwas hinstellt, woran das menschliche Erkennen nicht rühren kann⁴. Aber das jesuitische Vorgehen rechnet auf der andern Seite damit sehr gut, und es will keine innere Verwandtschaft als die zwischen der modernen Wissenschaft und dem Amerikanismus, zwischen moderner Wissenschaft und Jesuitismus. Darin ist der Jesuitismus ja groß: die physische Wissenschaft tief bedeutsam zu treiben.

Die Jesuiten sind große Geister auf dem Felde der physisch-sinnlichen Wissenschaft, denn der Jesuitismus rechnet mit diesem elementaren Hang der Menschennatur – der eben überwunden werden muss durch die Hinlenkung der Menschennatur auf die geistige Welt –: Furcht zu haben vor dem Geistigen, Und er rechnet damit, dass man diese Furcht sozialisieren kann dadurch, dass man gewissermaßen dem Menschen sagt: Du kannst und sollst nicht an das Geistige heran; wir verwalten dir das Geistige, wir bringen es in der rechten Weise an dich heran.⁵ Dies geschieht bis auf den heutigen Tag durch den jesuitischen Katholizismus. Daher ist die Macht der Kirche heute größer als man denkt.

Diese beiden Strömungen – Amerikanismus und Jesuitismus – arbeiten gewissermaßen ineinander; nur dürfen Sie es nicht leicht nehmen, sondern müssen bei alledem die tiefer wirksamen Impulse in der Menschheitsentwicklung suchen. Wer nach den Kräften suchen wird, welche die jetzige Katastrophe (Erster Weltkrieg) herbeigeführt haben, der wird ein merkwürdiges Zusammenarbeiten finden von Amerikanismus – in dem hier gemeinten Sinne – und Jesuitismus.⁶

Dies trifft auch für den Zweiten Weltkrieg zu (siehe Kapitel XIV. 3. und 4.)

4. Der Amerikanismus und die Technik des Bösen

Diese Überschrift kann dem Leser vielleicht übertrieben erscheinen – ist es aber nicht. Ich habe u.a. die Ursachen des menschenverachtenden Bolschewismus, der – als „sozialistisches Experiment“ westlicher okkultur Kreise – viele Millionen Tote allein in Russland zur Folge hatte, beschrieben (Kapitel X.3.). Dabei ist der Bolschewismus keineswegs mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion passé:

Der Bolschewismus wird in der Form, wie er aufgetreten ist, vielleicht nur ein kurzes Dasein haben; aber mit dem, was hinter ihm steckt, wird die ganze Menschheit sehr lange zu tun haben ...⁷

Die westlichen okkulten Kreise benutzten das „sozialistische Experiment“ Bolschewismus dafür, Mitteleuropa, das verbindende und damit vermittelnde Element zwischen Ost und

⁴ Vgl. die Abschaffung des Geistes 869/870 (siehe Kapitel VI.3.)

⁵ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

⁶ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

⁷ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

West auszuschalten. Ich möchte in Erinnerung rufen, dass wir uns im zwanzigsten Jahrhundert im Zeitalter der apokalyptischen 6. Posaune oder dem zweiten Wehe-Ruf befinden.⁸

Wer daraus schließt, dann könnten wir die Hände in den Schoß legen, es habe ja doch alles keinen Sinn, der sieht nur das Böse, das ohne Zweifel vorhanden ist und sich immer mehr ausbreiten wird. Das Böse ist – karmisch gesehen – da, damit die Menschen sich bewusst zum Guten, zum Göttlichen hinentwickeln.

Im Zeitalter der Bewusstseinsseele geht es darum, sich überhaupt keine Illusion mehr über die Technik des Bösen zu machen. Der Mensch ist in unserer Zeit noch nie so frei gewesen – so frei zu irren ebenfalls. Das Urbild des Göttlichen hat das Gegenbild des Bösen – neben dem Menschheitsrepräsentanten Christus steht sein Widersacher, der Anti-Christ Sorat-666. Die Versuchungen sind immens und die Verführungen ebenfalls. Ist es nicht illusionär, zu glauben – wie allseits propagiert –, durch die Überwindung des Nationalsozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg, ginge die Menschheit schon irgendwie im Guten weiter? Lebt die Menschen- und Geistverachtung des Internationalsozialismus der *Geheimen Weltmacht* (– dieser lancierte auch das NS-Regime –) nicht weiter?

5. Die Asuras

Rudolf Steiner sagte 1908, dass die Menschen wie Tiere leben und sich so wie Tiere verhalten werden:

Und in der Zeit, die jetzt kommen wird, werden sich hineinschleichen in diese Bewusstseinsseele und damit in das, was man das menschliche Ich nennt – denn das Ich geht auf in der Bewusstseinsseele –, diejenigen geistigen Wesenheiten, die man die Asuras nennt. Die Asuras werden mit einer viel intensiveren Kraft das Böse entwickeln als selbst die satanischen Mächte der atlantischen oder gar die luziferischen Geister der lemurischen Zeit. Das Böse, das die luziferischen Geister den Menschen zugleich mit der Wohltat der Freiheit brachten, das werden sie alles im Verlaufe der Erdenzeit ganz abstreifen. Dasjenige Böse, das die ahrimanischen Geister gebracht haben, kann abgestreift werden in dem Ablauf der karmischen Gesetzmäßigkeit.

Das Böse aber, das die asurischen Mächte bringen, ist nicht auf eine solche Weise zu sühnen. Haben die guten Geister dem Menschen Schmerzen und Leiden, Krankheit und Tod gegeben, damit er sich trotz der Möglichkeit des Bösen aufwärts entwickeln kann, haben die guten Geister die Möglichkeit des Karma gegenüber den ahrimanischen Mächten gegeben, um den Irrtum wieder auszugleichen – gegenüber den asurischen Geistern wird das im Verlaufe des Erdendaseins nicht so leicht sein. Denn diese asurischen Geister werden bewirken, dass das, was von ihnen ergriffen ist – und es ist ja des Menschen tiefstes Innerstes, die Bewusstseinsseele mit dem Ich –, dass das Ich sich vereinigt mit der Sinnlichkeit der Erde ...

Diese asurischen Mächte kündigen sich in unserem Zeitalter an durch den Geist, der da waltet und den wir nennen könnten den Geist des bloßen Lebens in der Sinnlichkeit und des Vergessens aller wirklichen geistigen Wesenheiten und geistigen Welten.

⁸ Siehe Kapitel VIII.4.

Es wird der Mensch nichts wissen und nichts wissen wollen von einer geistigen Welt. Er wird immer mehr und mehr nicht nur lehren, dass die höchsten sittlichen Ideen des Menschen nur höhere Ausgestaltungen der tierischen Triebe sind, er wird nicht nur lehren, dass das menschliche Denken nur eine Umwandlung dessen ist, was auch das Tier hat, er wird nicht nur lehren, dass der Mensch nicht bloß seiner Gestalt nach mit dem Tier verwandt ist, dass er auch seiner ganzen Wesenheit nach vom Tier abstamme,⁹ sondern der Mensch wird mit dieser Anschauung Ernst machen und so leben.

Heute (1908) lebt ja noch niemand im Sinne des Satzes, dass der Mensch seiner Wesenheit nach vom Tiere abstamme. Aber diese Weltanschauung wird unbedingt kommen, und sie wird im Gefolge haben, dass die Menschen mit dieser Weltanschauung auch wie Tiere leben werden, heruntersinken werden in die bloßen tierischen Triebe und tierischen Leidenschaften.¹⁰

Weiter heißt es beim Gotteszeugen Rudolf Steiner:

Und in mancherlei von dem, was hier nicht weiter charakterisiert zu werden braucht, was sich jetzt namentlich an den Stätten der großen Städte als wüste Orgien zweckloser Sinnlichkeiten geltend macht, sehen wir schon groteskes Höllenleuchten derjenigen Geister, die wir als die asurischen bezeichnen.¹¹

Die Asuras sind die Heerscharen Sorats, bzw. „Saurons“¹² (vgl. Kapitel X.2.).

⁹ Was heute die Wissenschaft predigt, indem sie sagt, dass 98% der Gene des Menschen mit dem Affen gleich sind.

¹⁰ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

¹¹ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

¹² Aus J. R. R. Tolkiens *Der Herr der Ringe*